



Rudolf Großmann

### Jubiläumsturnier Berlin, Februar 1930.

Das Jubiläumsturnier des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes hatte es diesmal gründlich mit uns Berlinern gemeint. Zehn Tage lang diese eigenartige Atmosphäre, die Pferde und Menschen umgab. Es roch schon so gut nach Pferden und es war doch einmal eine angenehme Abwechslung gegen Theater und Bälle, so ganz etwas anderes, diese Verbundenheit von Mensch und Tier zu erleben. Allein schon die merkwürdigen Gesichter auf der Teilnehmertribüne, so andere Züge und Nasen, als man sonst in Berlin zu sehen gewohnt ist. Es scheint Wahres daran zu sein, daß der Mensch sein Gesicht nach dem formiert, mit dem er am liebsten zu tun hat. Ein wenig mongolisch, ein wenig kutschig, alles darauf hindeutend, daß das Pferd die große Rolle in ihrem Inneren spielt. Vielleicht haben sie damit auch recht; denn wie ausdrucksvoll waren die Pferdevorfürungen. Von den Liliputanerpferdchen angefangen, die wie bunte Meerschweinchen in der Riesenhalle herumliefen und durch ihre Emsigkeit den kleinen Postillonen mit den wunderschönen Lackhüten das Leben sauer machten, bis zum ernstesten, fast kriegsmäßig diensttuenden Reichswehrrpferd. Herrlich diese Vorfürungen der Truppe; so wirkungsvoll wie nie und harmonisch erschien das Grau und Braun der Uniform im Dunste der großen Halle. Das Publikum brach jedesmal in Begeisterungstürme aus, wenn alle die Füchse, die Braunen und Rappen so schwungvoll durch die Ecken galoppierten, daß die schweren Geschütze wie die römischen Quadrigen im Zirkus Maximus nur mehr auf den äußeren Rädern standen. — Der Große Preis der Republik war sensationell, mehr als ganz Berlin war erschienen. Die Minister, die Generäle, die Angehörigen der ehemals regierenden Fürstenhäuser in Doppelreihen waren da, sogar ein nordischer Original-König überragte um mehr als Haupteslänge alle Republikaner. Die interessierte Diplomatie war vertreten, um ihren Reiter-